

Peter ANREITER

Das Weiterleben von slaw. **olbša* in österreichischen Namen

Auf der idg. Farbwurzel **h₁el-/h₁ol-* (vgl. altind. *aruṇá-* ‘rötlich’) baut u. a. das Dendronym ‘Erle’ auf, vgl. lat. *alnus*, ahd. *elira/erila*, gall. **alisā* ‘Erle’ oder ‘Eberesche, Sorbus aucuparia’ (?)¹ usw. Auch urslaw. **alichā* bzw. **alichjā* (> **ališā* > **olbša*) sind dazuzurechnen.² Man wird also eine spezifisch westindogermanisch-europäische Formendoublette **elisā*/**alisā* rekonstruieren dürfen, der man die Semantik ‘Erle’ unterlegen darf.³

Was nun den Zeitpunkt der Eindeutschung der slawischen Namen betrifft, in denen **olbša* verbaut ist, so kommt den deutschen Reflexen von slaw. /š/ = [ʃ] eine besondere Rolle zu. Wurde der Spirant vor 1050 n. Chr. – also vor dem Ende der althochdeutschen Periode – eingedeutscht, wurde er durch /s/ = [s] substituiert, da /š/ im Phoneminventar noch fehlte. Geschah es nach diesem Datum, erscheint deutsch /š/, das mittlerweile geschaffen wurde.⁴

Die Koppelung von slaw. **olbša* mit dem Einwohnersuffix **-jane* ergab **Olbšane* in der Bedeutung ‘die bei den Erlen wohnen’. Der dazugehörige Lokativ **Olbšachъ* lebt in zwei österreichischen Namen weiter, und zwar im Oikonym *Olsa*, das sich auf einen Ortsteil der Stadtgemeinde Friesach im politischen Bezirk St. Veit an der Glan (Kärnten) bezieht (ca. 1200 [Kopie Anfang 14. Jh.]: *Olsach*⁵), und im Hydronym *Olsa* (auch: *Olsabach*), das ein Fließgewässer bezeichnet, welches aus dem Perchauer Bach (nördlich von Neumarkt in Steiermark, politischer Bezirk Murau) hervorgeht und auf dem Friesacher Feld linksseitig in die Metnitz mündet.⁶

Slaw. **olbša* konnte durch das Suffix *-ica* erweitert werden, was **Olbšica* ergab und im heutigen Oikonym, aber früheren Gegendnamen *Olschitzen* (Rotte im Gemeindegebiet von Lendorf, politischer Bezirk Spittal an der Drau; 1737: *an der Ollschizen*⁷, 1765: *an der Olschitzen*⁸) weiterlebt.

An das Dendronym konnte aber auch das in das Adjektivformans **-bn-* + Suffix *-ica* segmentierbare „Gewässernamensuffix“ **-bnica* antreten. Die bereits als Onym fungierende Form **Olbšbnica* bezog sich auf einen konkreten Fluss (bzw. auf mehrere identifizierbare und individualisierbare Fließgewässer), der (die) offenbar durch Erlen gesäumt war(en). In folgenden Namen lebt nun **Olbšbnica* weiter:

- *Olschnitz*: dies ist heute (!) der Name eines Ortsteiles der Stadtgemeinde Straßberg im politischen Bezirk St. Veit an der Glan (Kärnten). Der *Langwiesenbach*, der

¹ Vgl. dazu SCHMIDT 2008, S. 55ff.

² Über die innerslawische Verankerung dieses Wortes bzw. dessen onymische Verwertung vgl. MIKLOSICH, 1872, S. 68; PROFOUS 1951, S. 268ff.; ŠMILAUER 1970, S. 85; SNOJ 2003, S. 239; zu den urslawischen Formen vgl. DERKSEN 2008, S. 371; HOLZER 2010, S. 49. – Für wertvolle Hinweise bin ich meinem Kollegen Georg Holzer (Universität Wien) zu großem Dank verpflichtet.

³ Allerdings ist ‘Erle’ natürlich nur der taxonomische Oberbegriff. Mit den genannten Wörtern dürfte eine konkrete Erlenart, sehr wahrscheinlich die Schwarzerle (*Alnus glutinosa*), benannt worden sein.

⁴ Vgl. HOLZER 2001, S. 92f.

⁵ Vgl. VON JAKSCH 1978b, Nr. 540; HAUSNER – SCHUSTER 1999, S. 811.

⁶ Vgl. KRONSTEINER 1971, S. 136.

⁷ Salzburger Landesarchiv, Urkunde OU 1737 I 29 (1).

⁸ Salzburger Landesarchiv, Urkunde OU 1765 V 21 (1).

östlich der Siedlung vorbeifließt und bei Straßburg linksseitig in die Gurk mündet, hieß früher *Olschnitz* und gab dem Ort seinen Namen. Belegt ist das Hydronym in einer (allerdings gefälschten) Urkunde von 1192-1200 (zu 1175): *ultra flumen Gurk directę, ultra cacumen oppositi montis usque in ripam Olsniz*.⁹

• *Oschenitzen*: Name eines Ortsteiles der Stadtgemeinde Völkermarkt im gleichnamigen politischen Bezirk (Kärnten). Die älteren Belege zeigen uns den etymologisch richtigen Weg¹⁰, vgl. 1123-1130: *Olsniz*¹¹, nach 1130 (Kopie Anfang 13. Jh.): *Olsniz*¹², 1145-1163 (Kopie Anfang 13. Jh.): *Olsniz*¹³, 1147 (Kopie Anfang 13. Jh.): *Olsniz*¹⁴, 1147 (Kopie Anfang 15. Jh.): *Holsenicz*¹⁵. Noch 1709: *Olsanitzen*.¹⁶ Dabei ist der Schwund des *-l-* in *Oschenitzen* innerslowenisch erklärbar, vgl. BEZLAJ 1976, S. 226 (unbeschadet der Tatsache, dass das offizielle slowenische Allonym zu Oschenitzen *Olšen[i]ca* lautet). Zur *H*-Prothese im letztgenannten Beleg vgl. BRAUNE – EGGERS¹⁴1987, § 152.

• *Ölsitz*: Name einer Mühle (amtlich: Ölsitzmühle) in der Gemeinde St. Georgen am Ybbsfelde, politischer Bezirk Amstetten. Auf Grund der älteren Belege (1380: *an der Elznicz*, 1428: *an der Elsnitz*, 1466: *an der Olsniz*, 1468: *auf der Elsnitz*, 1564: *Elsetzmüll*, 1491: *Olsinzmul*)¹⁷ muss von slaw. **olšbnica* ausgegangen werden. Die Eindeutschung, die über die Stufe **Olisinitz* lief, erfolgte vor 1050 v. Chr.

• *Oisnitz*: Name eines Flusses, der bei Breitenbach in der Weststeiermark im politischen Bezirk Deutschlandsberg entspringt, den Oisnitzgraben durchfließt und westlich von Preding in die Stainz mündet. Das Hydronym ist erstmals ca. 1300 als *Olsnicz* bezeugt¹⁸, um einiges früher jedoch der Name der Siedlung *Oisnitz* (Katastralgemeinde der Gemeinde St. Josef), die an diesem Fluss liegt, vgl. 1142: *Olsniz*¹⁹, 1186 (Kopie Mitte 13. Jh.): *Olsinize*^{20, 21}.

⁹ Vgl. VON JAKSCH 1978a, Nr. 292; HAUSNER – SCHUSTER 1999, S. 811. – Auch der Name *Langwiesenbach* ist slawischer Provenienz: er entstand durch volksetymologische Umbildung von slaw. **lqkavica* ‘Wiesenbach’ (← slaw. **lqka* ‘Wiese’). Dieselbe Benennungsmotivation liegt übrigens in *Lungitz* (Ortsteil der Marktgemeinde Gutau im politischen Bezirk Freistadt, Oberösterreich; 1131 [Kopie nach 1356]: *Lunchwise*, ca. 1270: *Lunkewitz*) und im Namen *Lonquitz* (so 1147 belegt) vor. Dieser ist identisch mit dem abgegangenen Flurnamen *Langwiesen* †, dessen Referenzobjekt eine Gegend südöstlich des Stiftes Rein in der Gemeinde Eisbach (politischer Bezirk Graz-Umgebung) war.

¹⁰ Vgl. HAUSNER – SCHUSTER 1999, S. 815.

¹¹ Vgl. VON JAKSCH 1978c, Nr. 572.

¹² Ibid., Nr. 521. Datierung nach HAUSMANN 1980, S. 263.

¹³ Vgl. VON JAKSCH 1978c, Nr. 792.

¹⁴ Ibid., Nr. 838.

¹⁵ Ibid., Nr. 839.

¹⁶ Vgl. BEZLAJ 1961, S. 60.

¹⁷ SCHUSTER 1994, S. 74; HOLZER 2010, S. 49.

¹⁸ Vgl. VON ZAHN 1893, S. 368; MADER 1986, S. 68.

¹⁹ Vgl. HAUTHALER 1916, Nr. 206b; HAUSNER – SCHUSTER 1999, S. 808.

²⁰ Vgl. VON ZAHN 1875, Nr. 649a.

²¹ Nicht sicher ist, ob sich der in einer Urkunde Kaiser Heinrichs III. von 1056 (vgl. BRESSLAU – KEHR 1980, S. 499) bezeugte Beleg *Odelisniz* auf die Siedlung *Oisnitz* bezieht. Ja, dies ist sogar eher unwahrscheinlich, denn der Name ist heute abgegangen und scheint durch *Schwanberg* (Marktgemeinde im politischen Bezirk Deutschlandsberg) substituiert worden zu sein, vgl. PIRCHEGGER 1935, S. 101f. *Odelisniz* lässt sich vielmehr auf slaw. **Od(ь)lěšbnica* (← **lěšbь* ‘Wald’) zurückführen, vgl. HAUSNER – SCHUSTER 1999, S. 806.

● Im Gemeindegebiet von Assling (politischer Bezirk Lienz), im Bereich der Katastralgemeinden Penzendorf und Dörfle, erwähnt UNTERFORCHER (1906, S. 200) einen Bach, in dessen Namen ebenfalls slaw. **Olšbnica* fortlebt. So heißt es im Beleg von 1583: *dem wirt in der Au sein zwen pacher, der ain der Olzschnitzpach*. Im Steuerkataster von 1775, der die Siedlungen Thal, Penzendorf, Dörfle und Schrottendorf taxiert²², erscheint das Hydronym als *Ollschnitz Pach* (fol. 57). Der Name ist abgegangen, wohl aber existiert noch heute eine Flur namens *Olschnitz*, die im genannten Kataster fünfmal genannt wird²³: *obenweegers Olschnitz* (fol. 43), *Ein acker der unterolschnitz* (ibid.), *Ein acker der oberolschnitz* (fol. 49), *Ein acker überolschnitz genannt* (fol. 86) und *Ein acker olschnitz betitlt* (fol. 121).

● Im Steuerkataster des Gerichtes Kals (politischer Bezirk Lienz) von 1778²⁴ wird in der Rotte Staniska der heute abgegangene Name *Olschnitz* zweimal erwähnt, und zwar in folgenden Kontexten²⁵: fol. 78: *Lorenz Graz (jetzt Christian Egger) auf Ährnig besizet das sogenannte Graz Gueth Von ¼tl Hueben gros mit folgenden Zugehörungen [...]: Ein Acker Olschnitz genannt. Von ½ Jauch 100 Klafter, confinirt 1 an das gemain Weegl, 2 an Josephen Joanns, 3: und 4 an die Gemain. Von guter Gattung*. Ferner fol. 87ff.: *Georg (bzw. Peter) Hainricher auf Ahrnig [...] besizt [...] das sogenannte Jäggler Gueth Von ¼tl Hueben gros mit folgenden Zugehörungen [...]: Ein Acker Olschnitz betitlt. Von ½ Jauch, cohärenzt 1 an gemain Graben, 2 an Joans, 3: und 4 an gemain Weeg. Von schlechter Gattung*. Es handelt sich dabei um dasselbe Referenzobjekt. Man sieht hier schön, wie zwar der genuin slawische Name in deutschem Mund die Jahrhunderte überdauert hat, wie sich aber die Referenzobjekte geändert haben. Das, was früher ein ‘Erlenbestand’ oder gar ein ‘Erlenbach’ war, ist im Grundsteuerkataster ein Acker. (Was eine **olša* einmal bedeutet hatte, war schon längst aus dem Bewusstsein entschwunden). Übrigens taucht der Name bereits in älteren Verfachbüchern des Gerichtes Kals auf²⁶, und zwar im Jahre 1695 (*ain Stuckh der Olschnitz genandt*)²⁷, 1764 (*I: Ackher der Olschnitz genannt*)²⁸ und 1776 (*I: Acker Olschnitz betitlt*)²⁹. Auch in den Verfachbüchern, die zeitlich nach dem thesesianischen Kataster verfasst wurden, ist der Name noch mehrmals belegt, so etwa 1787 (*I Acker Olschnitz genannt*)³⁰, 1796 (*I Acker Olschnitz betitlt*)³¹, 1799 (*I Acker Olschnitz genannt*)³².

● Was bislang in der Forschung übersehen wurde, ist die Tatsache, dass sich der slawische Name **Olšbnica* im Kalsertal nicht nur als Toponym, sondern auch als Gewässername nachweisen lässt. Am 2.702 m hohen Gerner entspringt der *Holzschnitzbach* und mündet zwischen Arnig und Elleparte rechtsseitig in den Kalserbach. Das Hydronym ist leider erst in neuester Zeit bezeugt³³, wohl aber verfügen wir für den *Holzschnitzgraben* über einen Beleg in einem Waldbereitungsprotokoll des Gerichtes

²² Tiroler Landesarchiv, Kataster 123/3.

²³ Vgl. VERGEINER 2011, S. 67.

²⁴ = Tiroler Landesarchiv, Kataster 127/3.

²⁵ Vgl. ANREITER 2009, S. 15f.

²⁶ Vgl. ANREITER 2010, S. 280.

²⁷ Tiroler Landesarchiv, Verfachbuch 81/12, fol. 15.

²⁸ Tiroler Landesarchiv, Verfachbuch 81/14, fol. 25.

²⁹ Tiroler Landesarchiv, Verfachbuch 81/41, fol. 55.

³⁰ Tiroler Landesarchiv, Verfachbuch 81/47, fol. 36.

³¹ Tiroler Landesarchiv, Verfachbuch 81/53, fol. 26.

³² Tiroler Landesarchiv, Verfachbuch 81/53, fol. 24.

³³ Z. B. in der Österreich-Karte 1:50.000 als *Holzschnitzb.* oder in der amerikanischen Armeekarte von 1952 (Austria Map Service Series M871 1:25.000) als *Holzschnitz B.*

Kals aus dem Jahre 1755: *Holzschmiz Graben*³⁴. ODWARKA – POHL (1996, S. 61 und 2004, S. 33) bezeichneten den Namenteil *Holzschmiz*- als „unklar“, HASLINGER – ANREITER (2004, S. 171) haben ihn (mit Vorb.) an slaw. **choldьnica* (← **choldь* ‘kalt’) angeschlossen. Heute glaube ich aber, dass die Etymologie quasi auf der Hand liegt: Die slawische Sprache ist im Kalsertal seit dem Hochmittelalter verklungen, der Name **Olьšьnica*, der unverständlich geworden war, wurde volksetymologisch remotiviert. Das #/H-/ in *Holzschmizbach* ist daher gänzlich anders zu beurteilen als das #/H-/ im 1147 bezeugten *Holsenicz* (siehe oben), das eine reine Prothese ist, die uns in deutschen und eingedeutschten Namen des Alpenbogens ziemlich häufig begegnet.³⁵

Addendum: Im Virgental (politischer Bezirk Lienz) gibt es zwei Fluren namens *Olisch*, eine in der Region Berger Bach (1779: *ain Pergwisen der olsch genannt*)³⁶ und die andere in der Region Mullitzbach (1689: *von ainen Pergwisl in der Mullizen in Eischl*³⁷, 1689: *von ainer Pergwisen Vlsch genannt*³⁸, 1779: *ain Pergmaad in der Reggen, oder ulsch genant*³⁹, 1779: *ain Pergmaad in der Mulliz Das ollisch haisend*⁴⁰). In *Olisch* kann eventuell slaw. **olьša* verbaut sein. Zu Detailfragen vgl. RAMPL 2009, 313f.

Literaturverweise:

ANREITER 2009 = P. Anreiter, Bislang unbeachtete vordeutsche Kalser Namen in den Grundsteuerkatastern des 18. Jahrhunderts. In: *Österreichische Namenforschung* 37, S. 7-34.

ANREITER 2010 = P. Anreiter, *Historische Belege zu Kalser Namen*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 8, Wien.

BADJURA 1953 = R. Badjura, *Ljudska geografija*, Ljubljana.

BERGERMAYER 2005 = A. Bergermayer, *Glossar der Etyma der eingedeutschten Namen slavischer Herkunft in Niederösterreich*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Schriften der Balkan-Kommission 44, Wien.

BEZLAJ 1961 = F. Bezljaj, *Slovenska vodna imena*, Band 2, Ljubljana.

BEZLAJ 1976 = F. Bezljaj, *Etimološki slovar slovenskega jezika*, 1. Band, Ljubljana.

BRAUNE – EGGERS ¹⁴1987 = W. Braune, *Althochdeutsche Grammatik* (bearbeitet von H. Eggers), Tübingen.

³⁴ Tiroler Landesarchiv Innsbruck, Handschrift 3717, fol. 9. Vgl. ANREITER 2010, S. 170.

³⁵ Vgl. einige Fälle für die Abbildung #O- → #Ho-: *Amras* (Stadtteil von Innsbruck; 937-957: *Omaras*, aber 1123-1127: *Humeras*), *Otterbach* (Ortsteil der Gemeinde St. Florian am Inn, politischer Bezirk Schärding; 1100-1120: *Otterpach*, aber im selben Zeitraum auch *Hotterpach*), *Oberhofen im Inntal* (Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land; 799: *Oparinhof*, aber 1155-1164: *Hobrinhouen*), *Otternitz* (Ortsteil der Gemeinde St. Martin im Sulmtal, politischer Bezirk Deutschlandsberg; 1050 - ca. 1065 bereits *Hoterniz*, aber ca. 1066: *Ôtarniza*), *Ort im Innkreis* (Gemeinde im politischen Bezirk Ried im Innkreis; ca. 1000-1010: *Orto*, aber ca. 1150: *Horth*), *Ortenburg* (Ruine in der Gemeinde Baldramsdorf, politischer Bezirk Spittal an der Drau; 1093 bereits *Hortenburc*, aber 1093 [Kopie Ende 15. Jh.]: *Ortenburch*) u. a. m.

³⁶ Tiroler Landesarchiv, Kataster 126/2, fol. 618.

³⁷ Tiroler Landesarchiv, Urbar 59/27, fol. 418a.

³⁸ Tiroler Landesarchiv, Urbar 59/27, fol. 419a.

³⁹ Tiroler Landesarchiv, Kataster 126/2, fol. 496.

⁴⁰ Tiroler Landesarchiv, Kataster 126/2, fol. 503.

- BRESSLAU – KEHR 1980 = H. Bresslau & P. Kehr, *Die Urkunden Heinrichs III.* (= Monumenta Germaniae historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, 5. Band), Berlin 1926-1931 (Nachdruck 1980).
- DERKSEN 2008 = R. Derksen, *Etymological Dictionary of the Slavic Inherited Lexicon*, Leiden – Boston.
- GREENBERG 2000 = M. Greenberg, *A Historical Phonology of the Slovene Language*, Heidelberg.
- HASLINGER – ANREITER 2004 = M. Haslinger & P. Anreiter, Die Kalser Hydronymie. In: P. ANREITER, H. D. POHL & H. WEINBERGER (Hrsgg.), *Artes et Scientiæ*, Festschrift für Ralf-Peter Ritter zum 65. Geburtstag, Wien, S. 159-178.
- HAUSMANN 1980 = F. Hausmann, Die steirischen Otakare, Kärnten und Friaul. In: *Das Werden der Steiermark. Die Zeit der Traungauer*, Festschrift zur 800. Wiederkehr der Erhebung zum Herzogtum, Veröffentlichungen des steiermärkischen Landesarchivs, S. 225-275.
- HAUSNER – SCHUSTER 1999 = I. Hausner & E. Schuster, *Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200*, 11. Lieferung, Wien.
- HAUTHALER 1916 = W. Hauthaler, *Salzburger Urkundenbuch*, Band 2/1: Urkunden von 790-1199, Salzburg.
- HOLZER 2001 = G. Holzer, Slavisch-deutsche Lautgeschichte im österreichischen Kontaktbereich. In: *Onoma* 36, S. 91-110.
- HOLZER 2010 = G. Holzer, Urslavische Morphophonologie. Ein Entwurf mit Beispielen aus der Slavia submersa Niederösterreichs. In: E. STADNIK-HOLZER & G. HOLZER (Hrsgg.), *Sprache und Leben frühmittelalterlicher Slaven*, Festschrift für Radoslav Katičić zum 80. Geburtstag, mit den Beiträgen zu den Scheibbs Internationalen Sprachhistorischen Tagen II und weiteren Aufsätzen, Frankfurt/Main et al., S. 43-77.
- KRONSTEINER 1971 = O. Kronsteiner, *Wörterbuch der Gewässernamen von Österreich*, Wien.
- MADER 1986 = B. Mader, *Die Alpenlawen in der Steiermark. Eine toponomastisch-archäologische Untersuchung*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Schriften der Balkankommission, Linguistische Abteilung 31, Wien.
- MIKLOSICH 1872 = F. Miklosich, *Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen*, I, Wien.
- ODWARKA – POHL 1996 = K. Odwarka & H. D. Pohl, Materialien zu einem Namenbuch von Kals (Osttirol) (4. Teil). In: *Österreichische Namenforschung* 22/23, S. 59-71.
- ODWARKA – POHL 2004 = K. Odwarka & H. D. Pohl, Alle Kalser Namen auf einen Blick: Register zu allen bearbeiteten und erhobenen Namen des Kalser Tales mit kurzer Erläuterung. In: H. D. POHL (Hrsg.), *Kalser Namenbuch*, Österreichische Namenforschung, Sonderband, Wien, S. 11-53.
- PIRCHEGGER 1935 = H. Pirchegger, Voitsberg – Schwanberg. In: *Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark* 29, S. 99-102.
- PROFOUS 1951 = A. Profous, *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny*, Band III, Praha.
- RAMPL 2009 = G. Rampl, *Virgener Namenbuch. Erstellt mit Hilfe Geographischer Informationssysteme (GIS)*, phil. Diss., Innsbruck.
- SCHMIDT 2008 = U. F. Schmidt, *Praeromanica der Italo-romania auf der Grundlage des LEI (A und B)*, Frankfurt/Main.

- SCHUSTER 1994 = E. Schuster, *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen*, Band III, Wien.
- ŠMILAUER 1970 = V. Šmilauer, *Příručka slovanské toponomastiky*, Praha.
- SNOJ 2003 = M. Snoj, *Slovenski etimološki slovar*, Ljubljana.
- UNTERFORCHER 1906 = A. Unterforcher, Zur tirolischen Namenforschung. In: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, Folge 3, Heft 50, S. 194-240.
- VERGEINER 2011 = C. Vergeiner, *Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Assling (Osttirol)*, Univ.-Dipl.-Arb., Innsbruck.
- VON JAKSCH 1978a = A. von Jaksch, *Die Gurker Geschichtsquellen 846-1235* (= Monumenta historica ducatus Carinthiae, Band 1), Klagenfurt 1896 (Nachdruck 1978).
- VON JAKSCH 1978b = A. von Jaksch, *Die Gurker Geschichtsquellen 1233-1269* (= Monumenta historica ducatus Carinthiae, Band 2), Klagenfurt 1898 (Nachdruck 1978).
- VON JAKSCH 1978c = A. von Jaksch, *Die Kärntner Geschichtsquellen 811-1202* (= Monumenta historica ducatus Carinthiae, Band 3), Klagenfurt 1904 (Nachdruck 1978).
- VON ZAHN 1875 = J. von Zahn, *Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark*, 1. Band, Graz.
- VON ZAHN 1893 = J. von Zahn, *Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter*, Wien.